

UNTERSEEN

EDU sagt Ja

Die Ortspartei Unterseen der Eidgenössisch-Demokratischen Union (EDU) stellt mit der 20 Jahre alten Manuela Huber die jüngste Kandidatin für die kommenden Gemeinderatswahlen. Für die Geschäfte der Gemeindeversammlung vom kommenden Montag gibt die Partei Ja-Parolen heraus. So befürwortet die EDU den Rahmenkredit für die Transportkosten der Kehrichtabfuhr für die Jahre 2009 und 2010. Ebenfalls kann sich die EDU der Kostenbeteiligung für den Neubau von Veloständen sowie für die Verbesserung der Zufahrtssituation der Tschingeley beim Westbahnhof anschliessen. Als «Stedtlibürger profitieren wir ebenfalls von diesen Verbesserungen, obwohl Interlaken das Geld erhalten wird», schreibt die Partei.

PD

GRATULATION

GSTEIGWILER HEINZ KOHLER 85-JÄHRIG

Heute Montag, 1. September, feiert Heinz Kohler seinen 85. Geburtstag. Bei recht guter Gesundheit und Vitalität geniesst er die Jahre zusammen mit seiner Ehefrau. Am Dorfgeschehen nimmt er nach wie vor interessiert teil. Ansonsten gilt die Regel «me macht no was me cha». Dazu gehören auch Ferienbesuche bei seinen Töchtern in der Lenk und in Frankreich. Wir gratulieren dem Jubilar herzlich zum Festtag und wünschen viel «Gfröits».

rmg

BRIENZ: BAUSTELLENTAG OBEN AM TRACHTBACH

Sperre und Vertrauen wachsen

Fachleute zeigten der Bevölkerung, wie die Arbeiten an der Verbauung des Trachtbaches ob Brienz vorankommen.

Beim Unwetter vom August 2005 verwüstete der Trachtbach Teile des Brienz Dorfbereichs, als der Bach 50000 Kubikmeter Schlamm und Geröll hinunter ins Tal gebracht hatte. Am Samstag nahmen viele Interessierte einen Augenschein im Ritzgraben. Mit Erleichterung stellten sie fest, dass die Gefahr eines neuerlichen Murgangs weitgehend gebannt sein wird – die mächtige Sperre Hinter Ritzgraben ist im Bau, sie soll vor dem Einwinter fertig gestellt sein. «Bei anhaltendem und intensivem Regen kann wieder ein Murgang entstehen, der wie im August 2005 ganze Dorfteile zu verschütten droht», warnen Fachleute anlässlich des Mitwirkungsverfahrens zum «Wasserbauplan Trachtbach». In Absprache mit der Schwellenkorporation Schwanden – mit ihr teilt sie sich das Sorgenkind Glysibach – beschloss die Korporation Brienz, angesichts der Gefahr als Erstes die Bauten im Trachtbach zu erstellen.

Erste und oberste Etappe

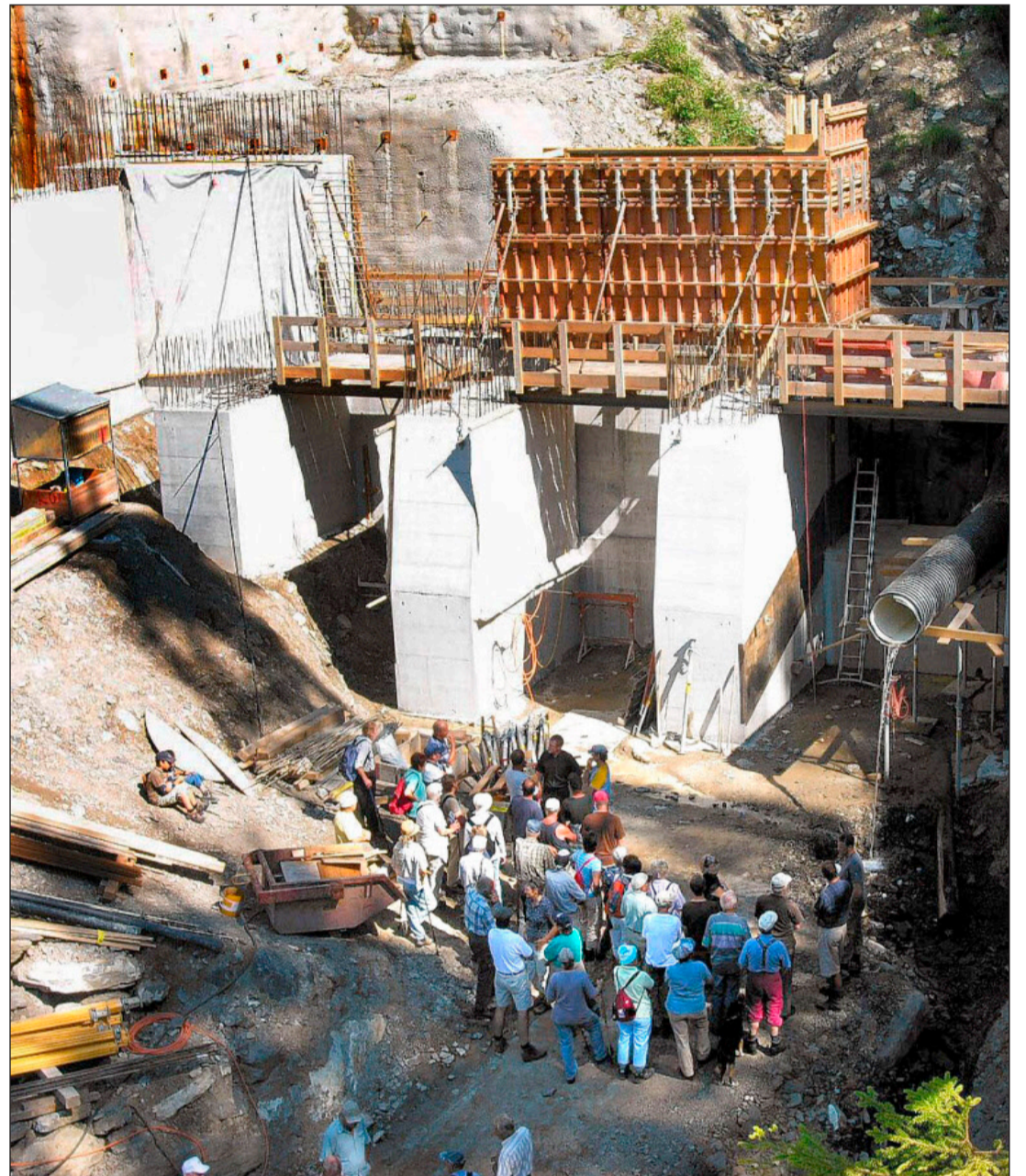
Zwischen Ritzgraben und Brienz Quai sieht der Wasserbauplan eine ganze Reihe von baulichen Massnahmen vor. So sollen in der Trachtbachschale mehrere Ringnetze montiert, der Abflusskorridor verbreitert und Treppen angelegt werden. Ganz oben, 300 Meter über dem

Seespiegel, jedoch entsteht die Sperre Hinter Ritzgraben – eine sogenannte Dosiersperre: Sie hält die groben und gröbsten Gesteinsbrocken zurück, erlaubt aber den kleineren Geschiebeteile und dem Wasser abzufließen. Bestandteil des Sperrenprojekts ist übrigens auch die terrainsichernde Entwässerung des östlich an den Anriss grenzenden, baumbestandenen Hanggebiets mit einem System aus Gräben und Rohrleitungen. Die Sperre, für die rund 1100 Kubikmeter Beton heranzukarren sind, wird 12 Meter hoch, ihre 38 Meter lange Krone wird eine 3,5 Meter breite Fahrbahn aufweisen.

Sichere Plattform

Im Februar 2008 wurde die Zufahrt zur Baustelle in Angriff genommen, Strässchen und Pisten sowie massive Natursteinmauern entstanden, Fels musste abgetragen, eine sichere und gesicherte Plattform für den Baukran geschaffen werden. Bauleiter Matthias Stähli, Bauführer Peter Flück von der Arbeitsgemeinschaft Trachtbach und insbesondere Baustellenleiter Hanspeter Ott sind sich einig: Günstige Witterungsverhältnisse – grosse Niederschläge blieben aus – haben sich in der Anfangsphase, als in der Grabensohle gearbeitet wurde, günstig auf den Baufortschritt ausgewirkt. Die Kosten für den Hochwasserschutz Trachtbach wurden auf 14 Millionen Franken veranschlagt. Davon entfallen gut 5 Millionen auf die hier beschriebene erste Etappe, 2,1 Millionen kostet die Dosiersperre.

ANDRÉ HUG



Da kommt der Mensch ins Staunen: Die Teilnehmer des Baustellenrundgangs stehen vor der noch unfertigen, zwölf Meter hohen Sperre Hinter Ritzgraben.

Andre Hug

BÖNIGEN: VERNISSAGE IM DORFMUSEUM

Traum und Wirklichkeit

Die Galerie im Dorfmuseum Bönigen stellt Bilder der in den USA lebenden Malerin Monika Steiner und deren Lebenspartner Gregory Ellison aus. Am Freitag fand die Vernissage statt. Kaum ein Platz zum Stehen blieb frei.

Die Besucher kamen an die Vernissage, um Monika Steiners abstrakte Bilder zu sehen – doch dazu fehlte beinahe der Raum, so gross war das Interesse und somit auch der Andrang. Und dies zu Recht: Erkannten doch nicht nur Freunde und Bekannte der Ementaler Malerin, die lange Zeit in Bönigen als Lehrerin tätig war (siehe BO vom 28. August), das grosse Potenzial der jungen Künstlerin und deren US-amerikanischen Lebenspartner Gregory Ellison. Ihr Malerfreund stellt ei-

nen kleinen Teil seiner Bilder aus und vertrat Monika Steiner, die nicht in die Schweiz einreisen konnte, an der Vernissage. Nichtsdestotrotz stellte sich die charismatische Frau in einem kurzen Film vor. Darin dokumentiert sie ihren Künstleralltag in Kalifornien und zeigt auf, in welchen Galerien ihre Bilder und Skulpturen zu besichtigen sind. «Da gibt es Namen wie Pentaluma, San Francisco, Santa Fe und Santa Rosa», sagte Ausstellungsorganisator Hans-Ueli Buchs in seiner Laudatio, «da klingt doch «Museum of Boenigen» mittendrin auch nicht schlecht...» Steiners Ausstellung trägt den Namen «Rückkehr». Der Name trifft wie die Bilder: Sie sind so faszinierend, dass der Betrachter zu ihnen zurückkehrt, um sie anzuschauen. **SONJA BAUER**

Verkaufsausstellung bis 26. Oktober, Galerie im Dorfmuseum Bönigen. Mehr Infos: www.monikasteiner.net



Gregory Ellison, Lebenspartner und Künstlerfreund von Monika Steiner, zeigt eines der ausgestellten Bilder.

Sonja Bauer

RÖMISCH-KATHOLISCHE KIRCHE INTERLAKEN

100-jähriges Werk vollendet

Gestern Sonntag feierte die römisch-katholische Kirchgemeinde Interlaken den 100. Geburtstag ihrer Kirche. Bischof Kurt Koch segnete die vierte Glocke, die das Kirchengeläut ergänzt, und gegen 100 Kinder zogen sie auf.

Bereits vor 100 Jahren waren für die römisch-katholische Kirche Heiliggeist in Interlaken eigentlich vier Glocken vorgesehen; doch wie der gesamte Bau konnte auch das Geläut wegen der knappen Mittel erst nach und nach vervollständigt werden. Gleich wie Kirche und Pfarrei trägt die neue Glocke den Namen des Heiligen Geistes, und mit dem Motto «ut omnes unum sint» erinnert sie an Christi Wort: «Wo zwei oder drei in meinem Namen beisammen sind, bin ich mitten unter ihnen.»

Der von Diözesanbischof Kurt Koch geleitete Festgottesdienst war denn auch der Einheit in der Vielheit gewidmet: Vertreter aller Generationen und aller Sprachgruppen überbrachten ihrer Kirche zum 100. Geburtstag ihre guten Wünsche für die Zukunft ebenso wie Gäste aus den übrigen auf dem Bodeli vertretenen Konfessionen – mit Gesang und Musik gratulierten die Kirchenchöre Interlaken und Bönigen sowie die Evangelische Brass Band Interlaken.

In seiner Predigt wies der Bischof darauf hin, dass die erste Wirkung des Heiligen Geistes in der Gemeinschaft zwischen ganz unterschiedlichen Menschen sichtbar wird, die er ermöglicht. «Diese Einheit in der Vielfalt zu spüren, hat gerade die vielsprachige katholische Kirchgemeinde Interlaken mit ihren vielen Nachbarn und Gästen aus aller Welt

besonders gut Gelegenheit», sagte Kirchgemeindepäsidentin Helen Hochreutener.

Nach dem Gottesdienst segnete der Bischof die neue Glocke und schlug sie an. Mit Hilfe der Fachleute von der Aarauer Glockengiesserei Rüetschi und eines Flaschenzugs mit sechs Rollen zogen die gegen 100 Kinder, die in Interlaken den kirchlichen Unterricht besuchen, die 644 Ki-

lo schwere Glocke zum Glockenstuhl hoch. Hier wird die Glocke nun während der nächsten zwei Wochen montiert, bevor sie die Gemeinde am Betttag zum ersten mal zum Gottesdienst ruft.

Gestern Sonntag aber feierte die grosse Festgemeinde, welche die Kirche aus allen Nähten hatte platzen lassen, noch lange mit «Festweihen», Bratwürsten und «Jubiläumsschokolade». **SHU**



Bischof Kurt Koch segnet die vierte Glocke, die zum 100. Geburtstag der römisch-katholischen Kirche Interlaken das Geläut vervollständigt.

Sibylle Hunziker